

Sensibilisierung für kulturelle Unterschiede in Konfliktdarstellungen, Umgang mit kulturellen Stereotypen und Vorurteilen

Dr. Melanie Sindelar

Ziele heute:

- Mechanismen erkennen, wie kulturelle Stereotype in Medien entstehen
- Konkrete Leitlinien für konfliktsensible Berichterstattung kennenlernen
- Praktische Werkzeuge für den Redaktionsalltag entwickeln
- **Ablauf:**
 - 18:00–18:25 → Einstieg & Peace Journalism
 - 18:25–19:00 → Übung 1: Schlagzeilen-Chirurgie
 - 19:00–19:20 → Mechanismen kultureller Stereotypisierung + ARTICLE 19-Beispiel
 - 19:20–19:35 → **Pause**
 - 19:35–20:00 → Guidelines, Said, Sontag
 - 20:00–20:30 → Übung 2: Kurztext neu schreiben
 - 20:30–21:00 → Transfer & Abschluss

War vs. Peace Journalism

War Journalism	Peace Journalism
Fokus auf Gewalt, Spektakel	Fokus auf Ursachen, Kontext
„Wer hat angefangen?“	„Warum ist es passiert?“
„Wir vs. Sie“	Vielfalt innerhalb der Gruppen
Eliten & offizielle Quellen	Betroffene, lokale Akteure, NGOs
Nullsummenspiel (Gewinner/Verlierer)	Lösungsansätze, Deeskalation
Wenig historischer Kontext	Geschichte, Struktur, Machtverhältnisse

- **Zentrale Frage für uns:**
Wer wird zur homogenen „fremden Masse“ – und wer erscheint als komplexe Person mit Geschichte?

Schlagzeilen- Chirurgie

- **6 Beispiel-Schlagzeilen** (angelehnt an reale Muster):
- „Terroristen kommen als Flüchtlinge nach Europa“
- „Deutsche bewaffnen sich aus Angst vor Flüchtlingen“
- „Flüchtlingswelle überrollt unsere Städte“
- „Roma-Bande terrorisiert Kleinstadt“
- „Muslimische Extremisten greifen christliches Dorf an“
- „Illegale Migranten sorgen für Chaos an der Grenze“

Arbeitsauftrag (15 Min in Breakout-Rooms):

- Markieren: Problematische Begriffe, Frames (Metaphern, Labels, Kriminalisierung)
- Analysieren: Welches Bild der Gruppe entsteht?
- Umschreiben: Alternative, konfliktsensible Überschrift formulieren
- Ergänzen: Welche zusätzliche Info/Stimme bräuchten Sie? (Betroffene, NGOs, Forscher:innen)

Mechanismen kultureller Stereotypisierung

- **4 zentrale Mechanismen:**
- **1. Auswahl & Auslassung**
 - Bestimmte Gruppen erscheinen fast nur in Kontexten von Gewalt, Krise, Kriminalität
 - Friedliche Rollen (Ärzte, Lehrer:innen, Vermittler:innen) fehlen
 - Studien: Geflüchtete als „anonyme Masse von Außenseitern“
- **2. Labels & Kategorisierung**
 - Ethnische/religiöse Etiketten prominent („Roma-Bande“, „muslimische Jugendliche“)
 - Auch wenn sie für Verständnis nicht zentral sind
 - Moralisch aufgeladene Begriffe: „Terrorist“, „illegal“, „Invasoren“
- **3. Homogenisierung**
 - „DIE Flüchtlinge“, „DIE Araber“, „DIE Roma“
 - Interne Differenzen, Machtverhältnisse, abweichende Stimmen unsichtbar
- **4. Kultur als Charakterfehler**
 - „Uralter Stammeshass“, „kulturelle Rückständigkeit“
 - Statt: politische, historische, ökonomische Ursachen analysieren

ARTICLE 19: Beispiel aus Griechenland

- **Stereotype durch Auswahl & Schweigen**
- **Fall 1:** Griechischer Mann (trägt christliches Kreuz) vergewaltigt 3-jähriges Kind
 - Nur 1 Medium berichtet (nach Drängen der Journalistin)
 - Kaum nationale Aufmerksamkeit
- **Fall 2:** Albanischer Mann vergewaltigt und tötet Mädchen
 - Ganz Griechenland kennt die Geschichte
 - Massive Medienberichterstattung
- **Journalistin (Kathimerini):**
 - „Für den griechisch-orthodoxen Täter gab es nichts zu sagen.*
 - Beim albanischen Täter wusste es das ganze Land.*
 - Die Schwere der Tat ist identisch – aber die Auswahl erzeugt negative Stereotype.“*
- **Quelle:** ARTICLE 19, *Getting the Facts Right: Reporting Ethnicity and Religion*

Journalistische Leitlinien (1/3)

Ethical Journalism Network Five Point Guide for Migration Reporting

Facts not bias

→ Akkurat, inklusiv,
faktenbasiert – unabhängig
von politischen Narrativen

Know the law

→ Rechtliche Kategorien
korrekt verwenden
→ Keine pauschale
Bezeichnung „illegal“ für
Menschen

Show humanity

→ Menschlichkeit zeigen,
ohne zu dramatisieren
→ Menschen in Würde und
Komplexität darstellen

Speak for all

→ Stimmenvielfalt:
Migrant:innen,
Communities, nicht nur
Behörden

Challenge hate

→ Hassrede nicht
unkommentiert verbreiten
→ Prüfen, ob Inhalte zu
Gewalt anstacheln können

UN / IFJ – Reporting on Migration and Refugees

- → „Ungenaue Terminologie und Kommentare schaffen Verwirrung und nähren Vorurteile"
- → Journalist:innen sollen „objektiv, umfassend, einheitlich und menschlich" berichten
- → Keine Hassrede, Diskriminierung, unnötige Gewaltbezüge
- → Mythen und unbestätigte Gerüchte nicht kolportieren
- → Information checking & cross-checking – auch staatliche Quellen kritisch prüfen

ARTICLE 19 – Reporting Ethnicity and Religion

→ Faktisch und akkurat
über Rassismus und
Intoleranz berichten

→ Sensibel schreiben bei
Spannungen zwischen
Communities

→ Abwertende, stereotype
Darstellungen
religiöser/ethnischer
Gruppen vermeiden

→ Intolerante Aussagen in
Interviews nicht einfach
reproduzieren
→ **Deren Annahmen
hinterfragen und
einordnen**

Kernprinzip:
Nicht nur selbst keine
Stereotype benutzen –
auch Stereotype in Zitaten
klar einordnen

Edward Said: Covering Islam

- **Doppelbedeutung von „covering“:**
- **1. covering** = Berichterstattung
→ Islam ist ständig „in den Nachrichten“
- **2. covering up** = Zudecken, Verschleiern
→ Die Berichterstattung überdeckt komplexe Realitäten
→ Erzeugt verzerrtes, monolithisches Bild
- **Beispiel: Iran-Revolution & Geiselnahme (1979–1981)**
- US-Medien zeigen: wütende Massen, Khomeini, verschleierte Frauen, Selbstgeißelung
- Frames: „crescent of crisis“, „Islamic conspiracy“, „civilisation retreating into barbarism“
- Fehlen: US-Iran-Geschichte, Kolonialismus, innermuslimische Vielfalt, lokale Akteure
- Parallel: Bilder „unschuldiger“ amerikanischer Schulkinder (patriotische Solidarität)
- **Saids These:**
Unser Wissen über „den Islam“ entsteht durch Medienbilder & Expert:innen – eng verknüpft mit Macht & geopolitischen Interessen
- **Quelle:** Edward W. Said, *Covering Islam* (1997)

Susan Sontag: Regarding the Pain of Others

- **Was machen Bilder von Leid mit uns?**
- **1. Bilder garantieren keine Empathie**
 - Schock nutzt sich ab
 - Mitgefühl kann abstumpfen bei ständiger Wiederholung
- **2. Zuschauerrolle & „Unschuld“**
 - Mitleid kann dazu dienen, eigene moralische Position zu inszenieren
 - „Wenn ich betroffen bin, bin ich nicht Teil des Problems“
 - Sontag fordert: Eigene Verstrickung in Machtverhältnisse reflektieren
- **3. Bilder sind Einladungen, keine Erklärungen**
 - Fotos von Leid laden ein: genauer hinschauen, recherchieren, Fragen stellen
 - Sie ersetzen keine Analyse von Ursachen, Akteuren, Strukturen
- **Für unsere Arbeit:**

Wenn wir Gruppen immer nur als Opfer ODER nur als Täter zeigen

 - prägen wir nachhaltig, wie „die Anderen“ wahrgenommen werden
- **Quelle:** Susan Sontag, *Regarding the Pain of Others* (2003)



The Sun



1,500 x 1,000

Migrants celebrate and take selfies on packed dinghy as they dodge cops to cross Channel

[Visit >](#)

Images may be subject to copyright. [Learn more](#)



Business Insider



Migrants Document Their Trek to Safety by Taking Selfies Along the Way - Business Insider

[Visit >](#)

Images may be subject to copyright. [Learn more](#)

Übung 2: Kurztext neu schreiben

- **Arbeitsauftrag (20 Min in Breakout-Rooms):**
- **Markieren:** Stereotype, pauschale kulturelle Zuschreibungen, problematische Begriffe (z.B. „illegale Migranten“, „diese Leute“, „Fremde“)
- **Identifizieren:** Wo fehlen wichtige Kontexte oder Perspektiven?
 - Ursachen (Fluchtgründe, Asylrecht, politische Hintergründe)
 - Stimmen von Betroffenen
 - Vielfalt der Akteure (NGOs, Anwohner:innen jenseits von Angst-Quotes)
- **Recherche-Ideen:** Welche zusätzlichen Quellen würden Sie anrufen? (lokale NGOs, Geflüchtetenvertretungen, Forscher:innen, Bürgermeister:in, lokale Reporter:innen)
- **Neu schreiben:** Meldung in 5–7 Sätzen
 - Anderer Einstieg (Kontext, Menschen, Ursachen zuerst)
 - Überarbeitete Wortwahl (Guidelines beachten)
 - Wenn passend: Hinweis auf Deeskalations-/Unterstützungsinitiativen
- <https://www.krone.at/535141>

Von Guidelines zu Said & Sontag

- **Die Verbindung:**
- **Guidelines** (EJN, UN/IFJ, ARTICLE 19)
 - Versuchen, systematisch gegenzusteuern
- **Edward Said**
 - Zeigt, wie Medien „den Islam“/„den Orient“ als monolithisches Feindbild konstruieren
 - Wissen ist mit Macht verknüpft
- **Susan Sontag**
 - Warnt vor Abstumpfung & unreflektierter „Betroffenheit“
 - Bilder brauchen Kontext, Analyse, Reflexion eigener Verstrickung
- **Alle drei fordern:**
 - Kontext statt Klischee
 - Pluralität statt Monolith
 - Reflexion über eigene Interessen & Machtverhältnisse
 - Verantwortung für die Bilder, die wir erzeugen

Was kann ich ab morgen ändern?



Mini-Checkliste für den Schreibtisch

Vor Veröffentlichung – 4 Fragen:

Sprache: Habe ich entmenslichende Metaphern oder pauschale Labels verwendet?

Stimmen: Kommen Betroffene/Communities selbst zu Wort – oder nur „über sie“?

Kontext: Habe ich Ursachen, Geschichte, Machtverhältnisse erklärt – oder nur Kultur?

Bilder: Welche kulturellen Frames verstärke ich? Was bleibt unsichtbar?

Bei Zweifeln:
→ Kolleg:innen fragen
→ Redaktionelle Guidelines checken
→ Kurz recherchieren: Gibt es andere Perspektiven?

Ressourcen & Literatur

- **Leitlinien & Guidelines:**

- Ethical Journalism Network: *Five Point Guide for Migration Reporting*
- UN/IFJ: *Reporting on Migration and Refugees – Guidelines for Journalists*
- ARTICLE 19: *Getting the Facts Right: Reporting Ethnicity and Religion*
- WACC Global: *Recommendations for Journalists Reporting on Migration and Minorities*
- GIJN: *Tips for Investigating and Reporting on Ethno-Religious Conflicts*

- **Theorie & Analyse:**

- Edward W. Said: *Covering Islam* (1997)
- Susan Sontag: *Regarding the Pain of Others* (2003)

- **Studien:**

- Council of Europe: *Media Coverage of the 'Refugee Crisis'* (2017)
- Otto Brenner Stiftung: *Migration Coverage in Europe's Media* (2017)
- ÖIF: *Migration und Integration in den österreichischen Medien* (2024)